



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

2 Exempel schwaches stinckenden glaubens der Heiligen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij/

Anfechtung
folget allzeit
den ange-
fangen g'au-
ben.

Wenn nu das feur des Glaubens entzündet ist vnd auffgehet / vnd der Teufel das selbige fület vnd sein gewar wird / so bald greiffet er jm nach mit allen listen / Denn er weis / was schadens er dadurch empfehet in seinem Reich / Darumb beschüzt er sein Reich mit allem ernst / vnd vleissiget sich alle zu behalten vnter seinem gehorsam. Derhalb ist es gewis / wenn ein Christen anfehet zu glauben / so folget jm auff dem fus nach die anfechtung vnd verfolgung / Vnd wenn das nicht geschichte / so ist es ein zeichen / das der Glaube nicht rechtschaffen ist / vnd das Euangelium nicht rechte ergriffen hat / Denn der schalck / der Teufel / hat ein scharff gesicht / wird bald gewar / wo ein rechter Christ ist / Darumb vleissiget er sich / das er in zu fall bringen / vnd umbleget jm / sichte in an / an allen enden / denn er kan nicht leiden / das einer von seinem Reich weiche.

Darumb ist es sehrlich also zu leben / den der Teufel hat vns bald vberumpelt / Vnd geschichte auch wol den grossen Heiligen / die das Wort Gottes rechte fassen / wenn sie auffgerichtet stehen / vnd meinen / sie seien sicher / so ist dieser schalck hinder jnen her / schlegt sie nieder / vnd ringet mit jnen so lang / bis er sie zu bodem stürzet.

Die / was den grossen Leuten widerfaren ist / Mose / Aaron / vnd den Fürsten des Jüdischen Volcks / Die hatten einen schönen Glauben / da sie das Volck aus Egypten fürten / vnd das ganze Volck gieng im glauben durch das Rote Meer / durch den tod / vnd durch ander viel wunderthaten / damit sie jren Glauben beweiseten. Zu letzt fallen sie vber ein stück / damit das ander alles zu grunde gehet / Fürchten / das Volck müsse hungers vnd dursts sterben in der dürre Wüsten.

Is es nicht ein jamer / das sie durch solche grosse stück beweisen jren Glauben / gehen in vnd durch den tod / ringen mit jm / vnd vberwinden jm. Da sie meinen / sie seien die besten / fallen sie dahin / lassen sich den Bauch vberwinden / vnd murren wider Gott / werden auch so hart angefochten / das sie alle dahin fallen / der Teufel schlegt sie alle darnieder. Darumb ist es nicht gewis

vnd sicher / so einer anfehet zu glauben / vnd nicht je lenger je mehr fort vnd fort gehet.

Moses / der doch so einen seinen starcken Glauben hatte / felt auch das hin / Da er solt aus dem Felsen wasser schlagen mit dem stabe / zweivelt er / vñ sprach zum Volck / Kompt her / wir wollen sehen / ob wir euch wasser aus dem Felsen künden traiben. Der gute Moses / der so viel Mirakel gethan hatte / felt in die Vernunfft / vnd in ein fleischlichen verstand hinein / fürchtet / das in der vnglauben des Volcks würde hindern an dem grossen Mirakel vnd zeichen / Er solt aber bleiben sein am Wort hangen / vnd das selb höher / grösser / stercker vnd kreffteiger geache haben / den den vnglauben des Volcks / Aber der gute Man war hart angefochten / das er strachelt vnd felt.

In neuen Testament haben wir auch der gleichen exempel. Petrus war gewis vnd starck im Glauben / da er Christum sahe auff dem wasser / vnd sprach aus seinem starcken Glauben / Herr / las mich zu dir komen / Vnd steigt aus dem Schiff in das wasser. Er war gewis / das in das wasser würde tragen. Da war ein trefflicher Glaube in S. Petro / vnd ein grosser Geis / durffte sich sicher mitten in das wasser vnd in die fehrligkeit / ja ganz in tod hinein / geben / wagers frisch vnd vnuerzagt auff Christum. Da er meinet / er sey am aller sichersten / so erhebe sich ein Wind vnd vngewitter / Da vergiffte er des Wortes / vnd leste den Glauben fallen / sinckt dahin ins wasser / vnd gehet vnter. Wo ist nu der grosse Glaube. Es ist ein zart / subeil ding vmb den Glauben / es ist bald versehen / das man dahin strachelt / Denn der Teufel siber auff / hat die sache bald gewonnen / wo man nicht wachet.

Wie starck helt das Volck vber Christum. Sie hielten in fur einen Propheten / vnd hiengen in so seer an / verteidigten in mit solchem ernst / das sich auch die Obersten des Volcks mussten entsetzen / durfften nicht ein hand an in legen. Da sie in aber griffen / vnd in bunden / hinsfürten / vnd in an ein Creutz schlugen / da sellet das Volck dahin /

Exempel
des sawa-
chen sincken
den Glau-
bens.

Wesfall vom
Glauben vñ
Euangelio
vñ vñ seht.

Christen sol-
ten nicht ver-
lassen vñ
seht sein.

hin/burdi/burdi. Da ist kein Prophet mehr/ da stehet keiner bey jm / ja schrien noch wol vber jm / Creuzige jm / Creuzige in / Vnd das wol erger ist / seine eigen Jüngere wichen von jm. Wo bleibet nu jr Glaub vnd heiligkeit?

Also gehet es igt zu vnsern zeiten. Am ersten / da das Euangelium an gieng/ da war es eine liebliche Predigt/ da wolte alle Wele Christen sein / niemand war darwider / Da man anfieng Mönchen/ Pfaffen vnd Tonnen an zu greiffen/ die Messe zu raddeln/ Pfa/ da fallen sie dahin / als die bletter von den beumen. Darnach als man auch die Fürsten begund mit Gottes Wort zu straffen / da verfolget man das Euangelium noch mehr/ vnd begunde je lenger je mehr abzumemen. Der Teufel feiret noch nicht / darumb erwecket er so viel Secten vnd Kotten / Wie viel haben wir bisher der Secten gehabt? Da es ner hat nach dem schwert gegriffen/ ein ander hat das Sacrament angegriffen/ eeliche die Tauffe.

Der Teufel schleffe nicht/ er wird des dings noch viel mehr machen/ sihet sich vmb/ vnd beverleiset sich / das er es dahin bringe/ das kein rechte lere in der Kirchen bleibe/ vnd wird es (ist zu besorgen) endlich dahin bringen / das/ so man das ganze Deudschland aus durch vnd durch gienge / das man keinen rechten Predigtstul wird finden können / da das Wort Gottes rein gepredigt werde/ Er vnterstehet sichs mit aller macht / das er kein rechte Lere lasse auff Kommen/ denn er kan es nicht leiden.

Es ist schwer dem Feinde zu entfliehen/ er lauret vnd sihet an alle orte/ vnd treibet es so hart/ das auch die Gelehrten fallen / vnd die Auserweleten strauchlen/ als Moses/ Petrus/ vnd die Apostel. Wir meinen/ wir sind sicher/ lassen es dahin schleichen/ niemand achtet sein/ niemand forget dafür. Wir solten Gott bitten vnd anrufen / das er das Euangelium wölle erhalten / vnd seinen heiligen Namen weiter lassen ausgepredigt werden / aber niemand forget / niemand bittert das es fort gehe / So wird es auch also gehen / das Gott vns vnd den Teufel zu hauffen wird lassen/ so ist es denn mit vns aus/

er stößet vns zu boden / vnd Kommen also in solchen jamer / durch vnser vermessheit vnd lafsheit.

Der Teufel kan den Kottengeistern auch furhalten/ das sie meinen / sie haben rechte / Wie die Arianer jrer sache grossen schein machten / Da war niemand/ der da gesehen hette / ob jr sache rechte oder vnrechte were. Aber ein Christ wirfft seine sinne herunter / vermisset sich nichts/ sondern spricht demütiglich zu Gott/ Lieber Herr/ wiewol ich der sache gewis bin / so kan ichs doch on dich nicht erhalten/ hilf du / es ist mit mir verloren. Er ist wol der sache gewis/ wie S. Petrus auff dem Meer/ der Kunde nicht gewisser sein / das wasser trug in / er wuste kein hindernis mehr/ Da aber der Wind her rauschet/ da sahe er/ woran es jm feilete. Das mus nu im hertzen wol gefasset werden / Denn ob man gleich der sache gewis ist / vnd die Schrift hat auch mit hellen Sprüchen/ auffso allerbeste verwaret vnd gerüstet ist / so stehet es doch in Gottes krafft/ willen vnd macht/ der vns beschütze / vnd dem Teufel / vnserm widerfacher vnd größtem Feinde/ wehre.

Das geschichte aber darumb/ das vns Gott wacker mache / vnd in der furcht behalte / das wir allwege in sorgen stehen / vnd zu jm schreien / O Herr / hilf vns / vnd mehre vns den Glauben/ denn on dich ist mit vns verloren. Vnser hertz sol allwege so stehen/ als siengen wir heute an zu glauben / vnd alle tage also gesinnet sein / als ob wir das Euangelium nie gehört hetten/ Man mus alle tage anheben/ Das ist die art vnd natur des Glaubens / das er on auffhören wachse vnd fort fare. Der Teufel (wie oben gesagt) feiret nicht/ hat kein ruge/ wird er ein mal geschlagen/ so stehet er wider auff/ kan er nicht forne hinein Kommen / so sihet er/ das er hinden hinein schleiche/ wo er nicht hinden hinein kan/ so bricht er zundach hinein / oder grebt vnter der schwellen hinein / erbeitet so lang/ bis er hinein kömpt/ suchet allerley list vnd anschlege / Wo es jm an einem feilet/ nimpt er ein ander zur hand/ vnd treibet es so lange/ bis er gewinnet.

M iij Dages

Stärke vnd bestand des Glaubens von Christo zu bitten.

Wofall vom Glauben vnd Euangelio vnser zeit.

Christen solten nicht vermissen vnd lasset sein.